Aegidi, Ludwig Karl.
Jurist, Publizist u. Politiker.
1825–1901.

Gnädige Frau!

Die kurze Audienz, die Sie dem Unterzeichneten gewährt, berechtigt ihn nicht, für den Überbringer d., Dr. jur. Heinr. Geffcken, der sich danach sehnt, ein Gleiches zu erbitten. Aber das ist ja auch keine Rechtsfrage! — Lassen Sie, gnädigste Frau, Gnade walten: Dr. G. wird sich ihrer würdig erweisen.
Mit unterthänigen Empfehlungen an Ihr hochverehrtes Fräulein Tochter

ehrerbietigst

Göttingen,
24. Nov. 53.

L. K. Aegidi.

PREUSS.
BIBLIO
ACC.MS.

EUSS. STAATS-
BIBLIOTHEK
C. MS. 1931.8

Ihro Hochwohlgeboren

Freifrau B. v. Arnim

geb. Brentano

d. Dr. J. Geffcken

a. Hamburg

Berlin.

Acc. ms. 1921. 146

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Sehr geehrter Herr.

Vor Abschluß des ersten Jahrgangs des Musenalm. sagten Sie gütigst meinem Vater, dem Wirkl. Rth Aegidi, die event. Aufnahme einiger Verse meiner Cousine, Charlotte v. Losel zu. Ich erfahre von meinem Freund Eggert, daß der Cyclus noch nicht geschlossen ist, und ich hoffe, keine Fehlbitte zu thun, indem ich die Einlagen zur

Aufnahme nach Auswahl

Ihnen, geehrtester Herr, übersende. Einiges scheint mir wirklich gelungen. – Ich füge den Versuchen meiner Cousine (die nicht genannt zu werden wünscht) einige andere eines Freundes hinzu, dessen jetziges Elend (er müht sich in Lübeck um eine Anstellung, vielleicht aussichtslos) durch Aufnahme seiner Sachen (einiger derselben) einen Lichtblick erhielte.

Ich empfehle zu besonderer Rücksichtnahme – unmaßgeblich – von Lolo: „Drei Wünsche", „Zu dir, zu dir, du stiller Ei", „Mutterwünsche", „Kannst du's nicht auch", besonders die beiden ersten, namentlich das erste. – Von meinem Freunde: „Herbst" und „der ganze Wald".

Die Abschrift ist von dem Unterzeichneten besorgt.

In hochachtungsvoller Ergebenheit

Berlin, 13/10

5 I.
(Linkstr. 44.)

Ludwig Karl Aegidi
Dr. d. Rechte.

Im Fall der Nichtaufnahme bitte ich gehorsamst um Rücksendung.

1921. 146

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Hochgeehrter Herr Professor.

Für den Fall der Aufnahme der beiden Gedichte von L. Arnold, die ich Ihnen zu senden mir die Freiheit nahm, bittet der Verfasser recht sehr, die auf dem beiliegenden Blatte von mir bemerkten Änderungen noch gestatten zu wollen. — Kann ich Ihnen bei den Correcturen helfen? Mit Vergnügen würde ich mich denselben unterziehen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Gttg. 4. Septbr.
52.

ehrerbietig ergebenster
Ludwig Karl Aegidi;
d. R. Dr.

6

GÖTTINGEN. 5/9

An

Herrn Professor Dr. [illegible]

Leipzig. Platz 4.

frei.

Berlin.

Acc. Ms. 1921. 146. 7

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Werthgeschätzter Herr Professor!

Ist es freundliche Veranstaltung oder sogenannter Zufall, genug am heiligen Christabend wird mir ein reizendes Exemplar Ihres Musenalmanachs und das geehrte Schreiben von Ihrer Hand überreicht, also zwei Christgaben. Denn sintemal die Zeit des großen Unbekannten, sowohl was das Incognito, als was die Größe anbelangt, vorüber ist, sehe ich nicht ab, weshalb ich Ihrer Divination Unrecht geben sollte. Mich als L. A. bei Ihnen einzuführen, hatte ich vielfache Gründe. Zunächst, was auch für alle Zukunft gilt, wünsche ich nach Außen hin ungekannt, ungenannt zu bleiben; das Glück, genannt zu sein, habe ich früh gekostet und möchte gern im Verborgenen wirken; sodann hielte ich gern Vorurtheile gegen die Person von den Gedichten und Vorurtheile gegen Betheiligung an der Poesie von den künftigen (resp. jetzigen) Rechtskundigen fern. So nenne ich mich Ihnen auch heute nur mit der zuversichtlichen Bitte, keinem 3ten genannt zu werden.

Indessen, so konnte ich sie gleich verfahren? Daran hinderte mich 2erlei. Ich wollte einmal den Meiningern u. meinem intimen Freunde Elmarch nichts davon mittheilen; denn müßte ich überhaupt schweigen. Die Meinen haben mich verrathen; Elmarch hat das Gedicht ganz übersehen und so fasse ich auch Ihren Gruß auf, ob er den Tannhäuser beurtheilt hat ohne Beimischung von freundschaftlicher Befangenheit. — Der 2te Grund betraf aber Sie ganz speziell. Sie hatten sich sofort und so gütig herbeigelassen, von meinen Versuchen etwas aufzuneh-

men zu wollen, daß ich fürchtete, Sie würden, wenn ich Ihnen den Namen nennte, in die Aufnahme aus persönlicher Rücksicht willigen. Vielleicht ist es, da Sie L. A. errathen, nun doch geschehen. Indessen ich that doch meine Schuldigkeit, Sie jeder Rücksicht zu überheben.

Der Jahrgang 1853 ist meines Erachtens — und nicht, weil L. A. darin Unterkommen fand, — ein Grosser ersichtlicher Fortschritt gegen früher. Freilich fehlt Geibel; ferner ist Schack, ist Klein v. Schl. sehr hinter den Erwartungen, die sie 1852 erregten, zurückgeblieben; auch Wolfg. Müller ist nicht durchweg der v. 1852. Dagegen sind aber im Ganzen die Kräfte übereinstimmender und Einige (darunter auch meine Freunde Emarch u. Lolo Lohal) haben sich überraschend verbessert, am überraschendsten Paul Heyse, den ich unter Mulatten u. Chinesen schon ganz verkommen glaubte! Vortrefflich ist auch Kugler, dessen „gesammelte Schriften" ihm sonst einen derben Stoß versetzt haben. Heinrich Zeise's Entsagung gehört auch zu dem Schönsten; Emarch weiß von ihm.

Rose und Lilie, die so verschiedenartig sind, als haben Sie den Kreis Ihrer poetischen Besitzungen damit umschreiben wollen, haben mich sehr angesprochen. Den kleinen Mann, der in der Lilie halb und halb Modell gewesen, habe ich ja leider nicht kennen gelernt, weil er, als Sie die Bekanntschaft vermitteln wollten, zu ruhen geruhte.

Vielleicht kann ich Ihre freundliche Weihnachtsgabe schon im kommenden Monat erwiedern. Fürchten Sie nicht, daß es mit kleiner poet. Schrift geschieht, die ich freilich dann erscheinen lasse. Sondern, wenn der Verfasser, der ich diesmal wirklich nicht bin, mir ein Exemplar, wie ich hoffen darf, bewilligt, so kann ich es nicht in bessre Hände legen. Das bei Brockhaus demnächst anonym erscheinende Epos in 14 Gesängen scheint mir wenigstens Ihrer vollen Theilnahme sehr werth. Umsomehr, da die Menge, trotz der offenbaren Schönheit in der Form, vielleicht keinen absonderlichen Geschmack daran finden wird. Der Name wird sein: „Der Hort der Dichtung". Es greift in den nordischen Sagenkreis hinüber.

Daß die beiden nicht aufgenommenen Gedichte von L. A. sich Ihres Beifalls erfreuen, das gilt mir einer Aufnahme beinahe gleich. Wenn Sie das Trinklied übrigens begünstigen wollten d. h. mir

erwirkt, daß Sie unter singenden Menschen, Gesangvereine er-
brächten, so würden Sie mich sehr verpflichten. Die Musik
von Conradin Kreutzer, die mich dazu begeistert hat, ist na-
menlos schön. – Ich habe übrigens das kleine Ding an den Ver-
lag von Karl Göpel in Stuttgart gesandt, worin Lieder-
bücher – freilich leider nur für Studenten – herauskommen.

Während Sie den Weihnachtsbaum schmücken sehen oder
auch wohl schmücken helfen und Ihr kleiner Stammhalter seinen
h. Christ entgegenjauchzt, schließe ich hier meinen herzlichen
Dank für Brief und Gabe zusammen in die Summe ei-
nes wohlgemeinten, traulichen Wunsches für das neue
Jahr, dessen Datum ja bereits der Almanach trägt. Nicht
nur ihm, vielmehr Ihnen, hochgeehrter Herr, und den Ver-
ehrten Ihren gebe Gott Segen und Frieden und alles
Gedeihen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr

Gttg. Weihn. h. Abend
1852.

ganz ergebener

Ludwig Karl Aegidi

N.B. L. A. ist übrigens eine
wirkliche Person. Ein alter
herrlicher Ohm, der ein
prächtiges Gut besitzt in
Ostpreuß., Abkömmling der
eingewanderten Salzburger.
Eigentlich müßte der den
Almanach haben; diesmal soll
ihn jedoch die Schwester d. h.
meine zum GbTag (14 Jan.) erhalten.

Aus Versehen
erst am 27. Dzbr
abgesandt.